

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Es wurde Morgen. Ich ging zum General v. Emmich und besprach mit ihm die Lage. Der Entschluß, einzurücken, stand fest. Nur den Zeitpunkt wollte sich der General noch vorbehalten. Während ich die Aufstellung der Brigade verbesserte und versuchte, die Vormarschstraße der II. Infanterie-Brigade zu erreichen, erteilte mir sehr bald darauf der General v. Emmich den Befehl zum Einmarsch. Oberst v. Oven hatte die Vorhut. Der Rest der Brigade mit den Gefangenen folgte in gewissem Abstände, General v. Emmich mit seinem Stabe und ich mit dem Brigadestabe an dessen Anfang. Während des Einmarsches ergaben sich viele umherstehende belgische Soldaten. Oberst v. Oven sollte die Zitadelle besetzen. Meldungen veranlaßten ihn, dies nicht zu tun, sondern den Weg in Richtung fort Loncin, im Nordwesten der Stadt, einzuschlagen und sich an diesem Ausgang von Lüttich aufzustellen. In der Annahme, daß Oberst v. Oven auf der Zitadelle sei, fuhr ich mit dem Brigade-Adjutanten in einem belgischen Kraftwagen, den ich mir nahm, dorthin voraus. Kein deutscher Soldat war dort, als ich eintraf. Die Zitadelle war noch in feindlicher Hand. Ich schlug an das verschlossene Tor. Es wurde von innen geöffnet. Die paar hundert Belgier ergaben sich mir auf meine Aufforderung.

Die Brigade rückte nun an und besetzte die Zitadelle, die ich sofort zur Verteidigung einrichtete.

Meine selbstübernommene Aufgabe war damit beendet. Ich konnte General v. Emmich bitten, mich nunmehr zu entlassen. Ich beabsichtigte, auf dem gleichen Wege, auf dem ich hineingekommen war, aus der Festung herauszufahren, um das Armee-Oberkommando von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen, die anderen Brigaden aufzusuchen und den Artillerieaufmarsch gegen die Forts einzuleiten. Noch während ich auf der Zitadelle war, trafen einige hundert Mann deutsche Gefangene ein, die jetzt befreit waren. Die 34. Infanterie-Brigade war auf dem westlichen Maasufer mit ihren Anfängen durchgebrochen, hatte aber dann den Kampf aufgegeben. Die durchgebrochenen Teile waren gefangen genommen. Dann kam noch die II., später die 27. Infanterie-Brigade, so daß General v. Emmich, als ich ihn verließ, doch über eine gewisse Macht verfügte. Allerdings lagen Meldungen vor, daß Franzosen von Namur in Vormarsch wären. Die Lage blieb also verzweifelt ernst. Sie konnte erst als gesichert angesehen werden, wenn wenigstens einige Ostforts gefallen waren.

Mein Abschied von General v. Emmich war bewegt. Um 7 Uhr trat ich die Fahrt nach Aachen an, die eigenartig war. Ein Mann der Garde civique erbot sich, mich dorthin zu bringen. Er wählte einen Kraftwagen aus, den ich aber ablehnte. Der Kraftwagen, den ich nahm, versagte schon in der Zitadelle. Mir blieb so nichts anderes übrig, als mich blind dem belgischen Soldaten anzuvertrauen. Die Fahrt ging glatt. Wir kamen durch Hervé; mein Quar-